

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. dem Professor am akademischen Gymnasium in Wien, Schulrathe Josef Mik aus Anlass der erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. den Oberfinanzrath der Finanz-Landesdirection in Prag Matthias Pronek zum Sectionsrathe im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen und dem Ministerial-Secretär dieses Ministeriums Johann Jaggi den Titel und Charakter eines Sectionsrathes tafelfrei huldvollst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Verordnung des Justizministeriums vom 8. Jänner 1899,

betreffend die Aenderung der Verordnung vom 11ten December 1897, R. G. Bl. Nr. 293 (Advocaten-Currentientarif).

§ 1. Der § 3 der Verordnung vom 11. December 1897, R. G. Bl. Nr. 293, tritt in seiner gegenwärtigen Fassung außer Wirksamkeit und hat in Zukunft zu lauten:

Der Tarif zerfällt in drei Classen:
Die erste Classe gilt für Wien und die im Wiener Polizeirayon gelegenen Orte;
die zweite Classe für Prag und die im Prager Polizeirayon gelegenen Orte, für die Städte Brünn, Lemberg, Kratau, Graz, Laibach, Triest, Salzburg, Innsbruck und Linz, dann für die Curorte Karlsbad, Marienbad, Meran und Ischl.

Die dritte Classe gilt für alle übrigen Orte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

§ 2. In dem der Verordnung vom 11. December 1897, R. G. Bl. Nr. 293, beiliegenden Tarife hat die IV. Classe zu entfallen.

§ 3. Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1899 in Wirksamkeit.

Ruber m. p.

Feuilleton.

Ein Schicksal.

Von W. Käst. (Schluss.)

Kaum war sie fortgegangen, als Klein-Gretchen zu dem in der Küche beschäftigten kleinen Dienstmädchen trat.

«Du mußt wohl im Hause bleiben, Anna, nicht wahr?» begann sie. «Ich möchte gern hinaus und mir auf der Seewiese einen großen Feldblumenstrauß pflücken!»

Hustend und stotternd kam es heraus, denn ihr Ziel lag ferner, als die blumige Seewiese, die der Lieblingsspielplatz der Dorfkinde war, und es war die erste Lüge, die jagend aus dem jungen Munde schlüpfte.

«Hat Mutter denn erlaubt, daß du allein aus dem Hause gehst?» fragte das Mädchen.

«Nein,» erwiderte zögernd das Kind, «aber ich möchte es so fürchtbar gern! Bitte, liebste, beste Anna, laß mich gehen!»

«Na, meinethwegen geh,» meinte diese, «aber du mußt zurück sein, ehe die Frau Capitän wiederkommt!»

Eilig setzte das Kind seinen Hut auf, eilte durch den taufreischen Garten und war bald an der Seebucht, wo in langer Reihe die kleinen Fahrzeuge der Schiffer und Fischer lagen.

Zielbewußt schritt sie am Strande entlang, bis sie mit dem Ausdruck tiefer Enttäuschung vor einer freien Wasserfläche und einem leeren Pfahl stehen blieb.

Der Handelsminister hat in Gemäßheit des Artikels IV der organischen Bestimmungen, betreffend die Betheiligung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder an der Weltausstellung 1900 in Paris, im Einvernehmen mit dem Minister für Cultus und Unterricht den Ministerialrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht Friedrich Stadler v. Wolfersgrün zum Mitgliede des Specialcomités für die bildende Kunst in Wien und den Architekten, Regierungsrath und o. ö. Professor an der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag Josef Schulz zum Mitgliede des Zweigcomités für die bildende Kunst in Prag ernannt.

Den 14. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 14. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXI. Stück der italienischen und das LXXXVII., LXXXVIII. und LXXXIX. Stück der ruffinischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Industriebeirath.

Am 13. d. M. hielt der Industriebeirath nach halbjähriger Pause wieder eine Berathung ab. Der Handelsminister Baron Dipauli eröffnete die Versammlung und begrüßte die Teilnehmer mit einer Ansprache, in welcher er die Stellung der Regierung zu den Aufgaben des Industriebeirathes und zu den auf der Tagesordnung befindlichen Verhandlungsgegenständen, Exportförderung und Actiengesetzgebung, präcisirte. Der Handelsminister erklärte, die Aufgabe der Regierung sei es nicht, zu schaffen, sondern zu fördern, zu pflegen und zu unterstützen. Auf dem Gebiete von Handel und Industrie müsse der kräftige eigene Impuls des Kaufmannes, die schöpferische Thätigkeit des Industriellen maßgebend sein, die Regierung könne diese Initiative keineswegs ersetzen. Die nothwendige Vorbedingung für eine Besserung und Befundung sei ein starker, kräftiger, von Initiative erfüllter Kaufmanns- und Handelsstand, eine muthvoll ausblickende und auf sich vertrauende Industrie. Der herrschende Pessimismus müsse unbedingt aufgegeben werden, denn auf manchen Gebieten sei noch vieles zu leisten, können noch große Erfolge erzielt werden. Der

Minister betonte mit Nachdruck, daß Industrie und Handel in vielen Richtungen noch ausgestaltet werden können, daß die Regierung durch Ermunterung, Förderung und Unterstützung noch vieles für Handel und Industrie in Oesterreich zu thun in der Lage ist. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Sodann referierte Hofrath Hallwich über die Exportorganisation in Oesterreich. Er beantragte die Gründung einer großen capitalkräftigen Exportassociation. Mitglied Ritter v. Rink verlangte mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Papierindustrie Reformen in der Preßgesetzgebung und ferner Reformen im Submissionswesen. Ginzkey stellte den Antrag auf Bestellung kaufmännischer Attaches bei den Consulaten. Mahla beantragte 10jährige Steuer- und Gebührenfreiheit für die Exportgesellschaft. Nach einer längeren Debatte, in welcher verschiedene Details, betreffend den Exporthandel, erörtert wurden, fand die einstimmige Annahme der vom Referenten und den Mitgliedern Ginzkey und Mahla gestellten Anträge statt. Den nächsten Verhandlungsgegenstand bildete die Reform der Actiengesetzgebung. Herr Mühlinghaus legte die Beantwortung des von der Regierung mitgetheilten Fragebogens vor, welche mit einigen Abänderungen angenommen wurde. Der Handelsminister machte hierauf Mittheilung, daß in den Abtheilungen noch die Berathung eines autonomen Zolltarifes, die Vorberathung der Handelsverträge, das Submissionswesen und eine Reihe von Specialreferaten in Verhandlung stehen. Es werden ihnen noch ein Reformentwurf über Schutz gegen Uebervortheilungen im Warenverkehre, die Frage des Cartellwesens und die Einzelanträge von Mitgliedern, darunter auch die auf Eisenzollermäßigung, zugewiesen. Zum Schlusse dankte der Minister den Mitgliedern des Industriebeirathes für die aufopferungsvolle und thätige Mitwirkung an den gefaßten Beschlüssen. Er könne nur die Hoffnung aussprechen, daß die Beschlüsse nicht leere Worte bleiben werden, sondern auch ihrer Verwirklichung zugeführt werden mögen. Er hoffe, daß es möglich sein werde, in wenigstens nicht allzuferner Zeit die Mitglieder des Industriebeirathes wieder zu einer Sitzung einberufen zu können. (Beifall.)

Die Rede des Herrn Handelsministers findet in mehreren Wiener Blättern eine sympathische Beurtheilung.

Das «Neue Wiener Tagblatt» bezeichnet sie als ein «modernes Industrieprogramm». Kein Industrieller

Und als keine Antwort erfolgte, trat er einen Schritt näher und fuhr fort:

«Wenn es nothwendig ist, will ich dich hinüber bringen; unser Boot liegt dort hinter der Erle; es ist ein schönes Boot und es ist zu Pfingsten erst neu angestrichen.»

Ein erleichtertes Athemzug hob die Brust des Kindes.

«Du, Erich?» fragte sie. «Kannst du es denn?»

«Ganz leicht, und ich thue es, wenn du mir versprichst, nicht mehr böse auf mich zu sein!» sagte er etwas hastig.

«Ich bin dir ja gar nicht mehr böse — und bald ist ja auch alles gut!» fügte sie voll freundiger Zuversicht hinzu, um dann vertrauensvoll fortzufahren: «Du, Erich, kennst du Dr. Stein, der Kurts Bein gesund gemacht hat? Zu dem will ich! Aber ich thue es heimlich! Mutter hat Angst davor, die will ich ihr ersparen. Aber wir müssen eilen, denn ich muß zurück sein, ehe Mutter aus der Kirche kommt!»

Benige Minuten später glitt das Boot mit den Kindern über die blaushimmernde Flut. Kosend fuhr der Wind durch die reichen Locken des Mädchens und strich über die Seerosen, die in keuscher Schöne auf den glänzenden Blättern ruhten.

«Was für wunderschöne Blumen, Erich!» sagte Klein-Gretchen. «Wenn ich doch davon nur welche pflücken könnte für Mutter!»

«Davon habe ich schon oft welche gehabt,» antwortete der Knabe. «Du nicht?»

«Ich habe nur einmal zwei von Geerdts Bogt bekommen, aber die waren schon ganz weß.»

Starr vor Schrecken ruhten die Kinderaugen auf der leeren Stelle. Wo war Klaus Dierks' Boot, das doch sonst immer an dieser Stelle lag, um dann nach der gegenüberliegenden Stadt zu fahren, wo der Schiffer den Einkauf von allerlei Waren vermittelte und dabei auch wohl Passagiere hin und her beförderte?

Noch blickte sie mit trostlosen Augen nach den Häusern der Stadt, als ein großer Knabe etwas befangen an sie herantrat.

«Guten Morgen, Gretchen!» sagte derselbe. «Sieh einmal, hier habe ich zwei wunderhübsche Vogeleier. Willst du die haben?»

Nur flüchtig faßte sie das Verlangen, die Hand danach auszustrecken; dann wandte sie den Kopf und ein herber Ausdruck trat in ihr Gesicht, als sie erwiderte:

«Mutter sagt, wir dürfen keine Vogelnester annehmen, und von dir nehme ich auch gewiß nichts an!»

«Bist du mir noch böse von gestern?» fragte der Knabe. «Ich sagte es ja nur, weil du mich Grobian genannt hast!»

Keine Antwort erfolgte; nur ein sehnsüchtiger Blick schweifte hinüber nach den rothen Häusern der Stadt.

«Was suchst du, Gretchen?» fragte der Knabe wieder. «Ist deine Mutter mit Klaus Dierks nach der Stadt gefahren?»

«Nein, Mutter nicht, aber ich wollte mit ihm dorthin,» antwortete sie. «Wie kommt es, daß er so früh fuhr?»

«Weil es Sonntag ist!» erklärte der Knabe. «Doch was willst du drüber?»

könnte die Wünsche und Forderungen für Belebung des Handels und der Industrie anders zusammenfassen, und es sei gewiss bemerkenswert, von leitender Stelle aus ein solches Programm zu vernehmen.

Das «Illustr. Wiener Extrablatt» gibt der Meinung Ausdruck, die Rede werde zweifellos die beifällige Zustimmung der gesamten Öffentlichkeit finden, wie sie den einmüthigen Beifall der Industrierräte gefunden habe. Sie stelle sich als eine Kundgebung gegen den leider bei uns landesüblichen Pessimismus, gleichzeitig aber als ein Appell an die Thakraft derjenigen dar, welchen vor allem das Wiederaufblühen unserer heimischen Arbeit am Herzen liegen müsse. Das Allerfreulichste an der Rede sei der Ernst und die Entschlossenheit, welche sie offenbart, dem industriellen Regenerationswerke den wirksamen Hebel der Regierungsmacht zur Verfügung zu stellen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. Jänner.

Die «Wiener Zeitung» publicirt eine vom 14ten Jänner datierte Verordnung des Gesamtministeriums, mit welcher die im Juni 1898 für 33 politische Bezirke Galiziens getroffenen Ausnahmungsverfügungen hinsichtlich der noch in Betracht kommenden acht Bezirke aufgehoben werden.

Das «Deutsche Volksblatt» ergreift neuerlich den Anlaß, um Gerüchte von Unterhandlungen, die angeblich in der Richtung einer Fusion der katholischen Volkspartei mit den Christlich-Socialen stattgefunden haben sollen, nachdrücklich zu dementieren.

Das Executivcomité der czechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten hat nach eingehender Debatte über die allgemeine Lage und die Stellung der Czechen beschlossen, es sei an der bisherigen Taktik festzuhalten und die weitere Entwicklung der Dinge im Parlament abzuwarten.

Aus Görz, 14. d. M., berichtet man: Die heutige Sitzung des Landtages war wegen Ausbleibens der italienischen Abgeordneten beschlußunfähig. Die Letzteren übermittelten dem Landeshauptmannstellvertreter eine schriftliche Begründung ihres Ausbleibens. Ueber Allerhöchsten Auftrag wurde der Landtag vertagt.

Die «Wiener Abendpost» schreibt unter dem 14. d.: Das «Grazer Tagblatt» debütierte mit der Meldung, daß bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg die für Steiermark erlassenen slovenischen Sprachen-Verordnungen bereits erliegen. Ein Telegramm aus Graz berichtet — so lesen wir im «Fremdenblatt» — von dem großen Heiterkeitserfolge, den in den dortigen informierten Kreisen die Meldung des radicalen Moniteur erzielt hat. Das so vortrefflich unterrichtete Blatt dürfte wahrscheinlich auch schon in Kenntnis der Verordnung sein, die den politischen Instanzenzug in Steiermark dahin regelt, daß künftighin alle wichtigen Verfügungen bei der Bezirkshauptmannschaft in Marburg bereits zu erliegen haben.

Bei der am 14. d. M. vorgenommenen Ersatzwahl aus dem zweiten Wahlkörper der Wählerklasse des schlesischen Großgrundbesizes wurde an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Stonawski der Gutsbesitzer Strykowski in Prodziez zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Der deutsche Reichstag hat die Militärvorlage in erster Lesung erledigt und sie dann der

Budgetcommission zugewiesen; wenn aus den Reihen der Parteiführer in dieser Debatte auf das Schicksal der Vorlage geschlossen werden darf, so scheint ihre Genehmigung in ihren Grundzügen sicherzustellen, denn auch der Vertreter des Centrums, auf dessen Stimmen es ankommt, erklärte, daß seine Partei die Vorlage sachlich prüfen und das Nationalinteresse über das Partei-Interesse stellen werde. Schwierigkeiten dürfte aber die Frage der zweijährigen Dienstzeit bereiten, da zahlreiche Abgeordnete deren dauernde gesetzliche Festlegung verlangen, während die Regierung sie wieder nur für die Dauer des Quinquennats zugestehen will. Der Reichstag wird erst am Dienstag wieder zusammentreten und die zweite Lesung des Stats beginnen.

Der Papst wird im Laufe des März ein Con-sistorium abhalten, in welchem er eine Anzahl von Cardinälen creieren wird. Unter den für diese Würde ausersehenen Prälaten befindet sich auch der päpstliche Nuntius in Paris, Mgr. Clari. Bezüglich der dann zu erwartenden Neubesetzung des Pariser Nuntiuspostens verlautet, daß auf denselben vielleicht der jetzige Nuntius in München, Mgr. Lorenzelli, berufen werden dürfte.

Der Plan der Abhaltung eines macedonischen Congresses in Genf stellt sich als das Privatunternehmen eines in Agram lebenden Bulgaren, des Herausgebers der dort erscheinenden «Makedonia», Dr. Kapčev, heraus, welcher mit den Kreisen des macedonischen Comités in der bulgarischen Hauptstadt in keiner näheren Verbindung steht und auch ganz andere Elemente, insbesondere die im Auslande und speciell in Bukarest lebenden Albanesen in den Vordergrund zu stellen beabsichtigt. In der Erkenntnis, daß den Bulgaren in Macedonien mit einem solchen Congress in keiner Weise gedient wäre und daß der Urheber des Congressplanes der hiefür erforderlichen Autorität vollständig entbehre, hat das Centralcomité in Sofia endgiltig beschlossen, sich von diesem Projecte vollständig fern zu halten. Es seien unter diesen Umständen für das Zustandekommen des Congresses sehr geringe Aussichten vorhanden.

Um politische Umtriebe zu verhindern, wird die Grenze gegen Bulgarien türkischerseits strengstens überwacht; ein Uebertritt herüber und hinüber wird nicht gestattet. Man besorgt von einem längeren Andauern dieses Zustandes empfindliche Störungen des Handelsverkehrs.

Die 15procentige Anzahlung (84.000 Pfund) auf den im August v. J. mit Mauser-Loewe abgeschlossenen Vertrag zur Lieferung von hundert Millionen Patronen wurde, wie bereits gemeldet, am 11. d. M. geleistet. Dagegen liegen noch vom alten Contracte her, theilweise schon seit drei Monaten, auf einem bulgarischen Dampfer und auf österreichischen Lichterschiffen im Bosporus siebeneinhalb Millionen Mauserpatronen, weil die bezüglichen Theilzahlungen nicht erfolgen. Der für diese Schiffe von der Türkei zu bezahlende Zins beläuft sich schon auf über 14.000 fl. Infolge dieser Zahlungsverzögerung haben die deutschen Fabriken die Patronenfabrication für die Türkei eingestellt.

Während die letzten Meldungen die Lage auf den Philippinen als äußerst kritisch bezeichneten, so daß täglich ein Zusammenstoß zwischen den amerikanischen Soldaten und den Tagalen befürchtet werden konnte, wird der Londoner «Morning Post» aus Manila gemeldet, die Lage sei jetzt viel ruhiger; die Thatsache, daß eine Besprechung zwischen Vertretern

der Vereinigten Staaten und der Tagalen stattgefunden habe zur Beschwichtigung der Aufregung viel getragen. Die Zeitungen der Philippinos schlugen im milden Ton an und äußerten die Hoffnung, Schwierigkeiten würden sich auf friedlichem Wege seitigen lassen. Die philippinische Regierung sei der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, die lege, was sie von den Vereinigten Staaten eigenwünsche. Die Lage in Flo-Flo allerdings sei verändert, die Tagalen setzten ihre Vertheidigungsvorbereitungen fort.

Tagesneuigkeiten.

— (Graf Julius Falkenhayn f.) «Br. Btg.» schreibt über den Grafen Julius Falkenhayn: Als er am 19. Juni 1895 mit dem gesammten Cabinet vom Amte zurücktrat, dankte Seine Majestät der Kaiser dem wiederholt mit Beweisen kaiserlicher Gnade Bedachten — er war 1882 durch Verleihung des Ordens eisernen Krone erster Classe und 1889 durch Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden — in einem huldvollen Handschreiben. «Es ist Mir ein Herzensbedürfnis — heißt es in demselben — für die vieljährigen, treubewährten und ausgezeichneten Dienste, welche Sie Mir und dem Staate mit patriotischer Hingebung geleistet haben, Meinen anerkenntendsten Dank auszusprechen und Sie zu versichern, daß derselbe Ihnen zugleich mit Meinem unveränderlichen Vertrauen gemessen bleibt.» Fast durch 16 volle Jahre ist Graf Falkenhayn demselben Ressort vorgestanden. Viele Förderungen der ihm die österreichische Landwirtschaft; von den zahlreichsten Gesezen, die während seiner Amtswirksamkeit zustande kamen, seien nur als die wichtigeren hervorgehoben: über die Aufforstung des Karstes, die Regulierung der hererender Flüsse, die Verbaunung von Wildbächen, Bildung von Fonds zur Meliorierung der Grundbesitze und das Höferecht, ferner das Catastergesez und Convention zur Bekämpfung der Reblaus. Auch seinem Rücktritte vom Amte blieb Graf Falkenhayn, zu Ende des Jahres 1895 zum Kanzler des Leopold-Ordens ernannt worden war, politisch thätig und theilte sich eifrig an den Berathungen des Abgeordnetenhauses. Seit mehreren Jahren litt der Graf an einem Blasenleiden, das vor zwei Jahren eine Operation nöthig machte, die glücklich verlief. Den letzten Sommer hatte er im Salzkammergut und auf seinen Besitzungen verbracht, zur Eröffnung des Abgeordnetenhauses war nach Wien zurückgekehrt. In der jüngsten Zeit trat wieder Anzeichen des Leidens auf, und seit Beginn dieses Jahres war der Graf ans Bett gefesselt. Graf Falkenhayn war seit dem 19. October 1857 mit der Wittweten Gräfin Victoria Keglevich geb. Gräfin de Crenneville-Poutet vermählt; die Ehe war kinderlos geblieben.

— (Der österreichische Pavillon der Pariser Ausstellung.) Ueber die 10. d. M. in Paris angekommenen Pläne des österreichischen Ausstellungs-Pavillons des Architekten W. Mann äußert sich das Journal des Débats folgende maßen: «Der Stil Fischers von Erlach, den der Architekt sich zu eigen gemacht hat, weicht nicht sonderlich von dem ab, den wir den «Champs-Elysée-Stil» nennen müßten, und dessen charakteristische Merkmale ovale und flache Dome sind. In der Avenue der Champs Elysées sieht man mehrere Exemplare davon bewundern. Der österreichische Pavillon ist weniger überladen als die

Erwerbung in diesem Fach und sprach die feste Ansicht aus, daß an diesem Geldschrank sich Fremde vergebens versuchen würde.

Der Engländer hörte lächelnd zu. «Die Geldschränke kommen alle aus England, Amerika, Herr Commerzienrath,» sagte er dann. Deutschland erfindet man kein System. Ich bin Ingenieur, mußte aber erst die praktische Schlosserei erlernen, um mich meinem eigentlichen Berufe widmen zu können, und habe in London drei Monate in einer Geldschrankfabrik gearbeitet. Ich mache jeden Geldschrank auf, und zwar mit einem ganz gewöhnlichen Nagel. Das lernt man!»

«Das wäre!» rief Grünau mit lebhaftem Ausdruck. «Wenn auch die Constructionen in England erfunden werden, so sind sie doch voneinander so verschieden, daß es Vermessenheit wäre, zu behaupten, man könne eine jede beherrschen. Wann haben Sie einer solchen Fabrik gearbeitet?»

«Vor etwa anderthalb bis zwei Jahren, ich weiß es nicht mehr ganz genau, es kann auch noch länger her sein,» entgegnete Wilson.

«Sehen Sie wohl?» triumphierte der Commerzienrath. «Und ich habe diesen Geldschrank vor 6 Jahren naten erst gekauft, und man hat mir versichert, daß es ein ganz neues, bis jetzt unübertroffenes System sei. Das kennen Sie dann gar nicht!»

«Ich biete eine Wette von 100 Mark an, daß Sie Ihnen dieses ganz neue, bisher unübertroffene System mit einem gewöhnlichen Nagel und einer Meißelöffnung öffnen will,» erwiderte Wilson spottend.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Zeller.

12. Fortsetzung.

«Das fiel mir wohl auf,» versetzte Rätke, «aber er hat uns doch ein Schreiben von Hans überbracht, in welchem uns dieser seinen Freund auf das wärmste empfiehlt!»

«Wirklich?» fragte Rauenthal ungläubig.

«Wirklich!» bestätigte sie. «Es war ein Brief von meinem Verlobten, und es lag in diesem Brief ein Billet an mich. Nein, Herr Doctor, das ist außer allem Zweifel!»

«Dann stehe ich einstweilen vor einem Räthsel,» erklärte Rauenthal. «Doch lassen Sie uns zu den anderen zurückkehren. Ihr Herr Vater möchte uns am Ende vermissen.»

Es wurde Kaffee und Cigarren herumgereicht, und die Unterhaltung war jetzt eine recht lebhafte geworden.

Mr. Wilson sprach von allerhand technischen Erfindungen und bewies eine sehr große Kenntnis in allen Fächern, die sein Gebiet streiften. Er schien ein sehr unterrichteter, in seinem Fach außerordentlich gewandter Mann zu sein. Zulezt gerieth das Gespräch auf die neue Construction der Geldschränke, deren Panzerplatten und künstlichen Schlösser immer mehr vervollkommen würden, um den wertvollen Inhalt vor Dieben und Einbrechern zu schützen. Baron Langen meinte ein wenig gelangweilt, daß der Geldschrank ein Möbel sei, das für ihn doch niemals in Betracht käme. Der Commerzienrath hingegen pries seine neueste

«Soll ich dir welche pflücken?» «Wenn du es kannst, bitte, Erich! Ich glaube, Mutti würde sich sehr darüber freuen!»

Behutsam lenkte der Knabe das Boot in die Nähe der herrlichen Blumen, aber das Pflücken war doch recht schwer; immer, wenn er sich hinausbeugte, glitt das leichte Fahrzeug zurück. Da gerieth er in Eifer, warf die Jacke von sich, streifte den Hemdärmel hoch und lehnte sich weit hinaus.

«Erich! Erich!» kam ein Angstschrei vom anderen Ende des Bootes. Doch diesmal hatte er sie erfasst, noch ein kräftiger Ruck, denn die Stengel waren lang und stark — und dann ein Schrei, ein kurzes Aufbäumen des Wassers — und mit dem Kiel nach oben trieb das Boot.

Doch schnell tauchte das dunkle Knabenhaupt auf, mit geübter Hand theilte er das Wasser, Todesangst im Blicke suchte er einen blonden Mädchenkopf zwischen den Blumen und dem Gerank. Immer enger umkreiste er die Gruppe der verhängnißschweren Blumen, bis seine Kraft zu erlahmen begann und er sich dem Ufer zuwenden mußte.

Kein süßes Kinderantlitz tauchte aus der Tiefe auf — leise verrannen die Wellen — einige aufgeschreckte Käfer begannen von neuem ihr summenbes Spiel — die ins Schwanken gerathenen dicken Blätter reichten sich zu einer dichten grünen Decke. In ehernem Schweigen ruhte die Wasserrose über dem Grabe einer früh geknickten, armen jungen Menschenknospe.

zahl dieser Mietspaläste, die Meisterwerke unserer Architekten bilden, daher geschmackvoller; er ist nicht besonders groß, er stellt vier Facaden mit zwei Stockwerken dar, die an den Ecken von leicht hervorspringenden Erkern flankiert sind und von Stockwerk zu Stockwerk aufstrebende Säulenreihen aufweisen. Ueber den Erkern sind die Fensteröffnungen durch Nischen ersetzt, von denen aus Delphine, auf denen pausbäckige Liebesgötter reiten, Wasserstrahlen in große Becken senden. Als Krönung dient eine Attika, die von kriegerischen Emblemen, Kuirassen, Helmen und auch Amor-Statuetten überragt wird. Der ganze Bau mit der vor ihm liegenden Terrasse ruht auf einem symmetrischen Arcadensystem. Drangenbäume in Kästen stehen zu beiden Seiten dieser Arcaden, während von der Basis der Pylonen auf der Terrasse zwei Springbrunnen ihr Wasser herabsenden. Der kaiserliche Doppeladler breitet seine Flügel über den Giebel des Mittelfensters der Hauptfacade aus. Die strenge Einfachheit des ganzen Baues kann wohl am Quai d'Orsay mitten unter phantastischen und anspruchsvollen Pavillons einen recht guten Eindruck hervorbringen.

(Aus der ewigen Stadt.) Das römische Municipium macht bekannt, dass die Einwohnerschaft der ewigen Stadt mit dem 1. d. M. die halbe Million erreicht hat, indem sich dieselbe auf 500.028 Personen belief. Am 20. September 1870 betrug die Einwohnerzahl Roms nur 226.622 Personen.

(Duer durch Amerika in 95 Stunden) Mit welcher außerordentlicher Geschwindigkeit die Expresszüge die schier endlosen Prärien Amerikas durchziehen, lässt sich an der sich immer mehr verringernden Dauer der Fahrzeit zwischen Newyork und San Francisco erweisen. So kam ein am Sonntag um 1/4 10 Uhr abends in Newyork abgelassener Expresszug der Pacificbahn schon Donnerstag um 3/4 9 Uhr abends in San Francisco an und verringerte damit die bis jetzt beste Fahrzeit von 108 Stunden für die Durchquerung Amerikas um volle 13 Stunden, die 4893 Kilometer betragende Strecke in der selbst für amerikanische Verhältnisse Aufsehen erregenden Zeit von 95 Stunden zurücklegend. Die durchschnittliche Leistung per Stunde war 50 Kilometer, erreichte jedoch stellenweise die beängstigende Schnelligkeit von über 60 Kilometer. Dieses fabelhafte Tempo soll jetzt regelmäßig beibehalten werden, da sich dessen Nothwendigkeit durch die Erwerbung Hawais und der Philippinen herausgestellt hat.

(Das Alter des Radelns.) Schon zu Macbeths Zeiten wurde geradelt. Beweis: Shakespeares „Macbeth“, Act 1, Scene 3 (Uebersetzung von Schlegel, Benda und Wolf):
Dritte Heze: „... all Heil! Macbeth und Banquo!“
Erste und zweite Heze: „Banquo und Macbeth, all Heil!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Zur Frage der Errichtung einer dritten Knaben-Volksschule in Laibach.

Die Frage der Errichtung einer dritten Knaben-Volksschule in Laibach ist seit Jahren actual. Auch der Gemeinderath hat sich bereits zu wiederholtenmalen mit derselben beschäftigt, zuletzt in der Sitzung vom 18. October vorigen Jahres, in welcher der Beschluss gefasst wurde, den Plan sammt Kostenvoranschlag für einen eventuellen Zubau zur ersten städtischen Knaben-Volksschule in der Komenskij-Gasse anfertigen zu lassen und beim k. k. Stadtschulrathe amtliche Daten über die Nothwendigkeit der Errichtung einer dritten Knaben-Volksschule einzuholen.

Räthe zupfte ihren Vater am Aermel.
„Thu' es nicht, Papa!“, raunte sie ihm zu. „Er weiß sicher mit diesen Sachen genau Bescheid, und es ist dir nachher unangenehm, wenn er dir dein Geldspind öffnet!“
„Er kann es nicht öffnen!“ gab der Commerzienrath eigenfinnig zurück. „Die Systeme sind zu verschieden. Wenn man wirklich einige kennt, kennt man doch ein ganz neues sein; sonst ist die Behauptung der verkaufenden Firma nicht wahr. Und das eben will ich doch auch wissen. Topp, Mr. Wilson,“ wandte er sich an den Engländer, „zeigen Sie sofort Ihre Kunst! Hier sind hundert Mark!“
Er öffnete seine Börse und zählte fünf blanke Goldstücke auf den Tisch. Mr. Wilson entnahm seiner, Hundertmarktschein und legte ihn gleichmüthig daneben. Dann begab die ganze Gesellschaft sich in gespannter Erwartung in das Schlafzimmer des Hausherrn.
Hier stand der eiserne Geldschrank, fest und unschöne, geräumige Zimmer erhellten, prallten gleichsam von den stählernen Platten ab. Wie ein düsteres, unheimliches Geheimnis sah er aus. Der Engländer blickte ihn prüfend von oben bis unten an.
„System C!“ sagte er dann. „D, Herr Commerzienrath, das ist aber kein neues System! Man hat Sie betrogen, wenn man Ihnen dies versicherte! Das hatten wir in England wenigstens schon lange!“
(Fortsetzung folgt.)

Wie wir erfahren, ist der betreffende Plan sammt Kostenvoranschlag vom Architekten Raudela ausgearbeitet worden. Die Kosten für einen Zubau in der Maierhofgasse, wodurch in jedem Stockwerke je zwei Lehrzimmer gewonnen würden, sind auf 41.747 fl. berechnet, da dieser Zubau die Errichtung eines zweiten Stiegenhauses erfordern würde. Ein Zubau an der Stelle der gegenwärtigen Turnhalle würde allerdings nur einen Kostenaufwand von rund 14.000 fl. erfordern, doch würden dadurch nur vier kleine Zimmer gewonnen werden, die sich zu Unterrichtszwecken kaum eignen dürften. Der Stadtgemeinde dürfte demnach kaum etwas anderes übrig bleiben, als sich für die Errichtung einer dritten Knaben-Volksschule zu entschließen, und dies umso mehr, als durch den beabsichtigten Zubau die Errichtung einer neuen Schule nur für wenige Jahre verschoben werden könnte.

Ueber die Nothwendigkeit der Errichtung einer dritten städtischen Knaben-Volksschule in Laibach hat der Referent über die städtischen slovenischen Volksschulen, Herr k. k. Bezirksschulinspector Franz Levec, einen ausführlichen und sehr instructiven Bericht ausgearbeitet, welcher vom k. k. Stadtschulrathe einstimmig genehmigt wurde. Wie wir diesem Berichte entnehmen, weist die Zahl der Schulkinder im Schulbezirke der Landeshauptstadt Laibach in den letzten zehn Jahren eine steigende Tendenz auf. Berücksichtigt man auch nur die Anzahl der Schulkinder in den letzten fünf Jahren (1893/94—1897/98), so ergibt sich 1.) dass die Anzahl der schulbesuchenden Kinder in den letzten fünf Jahren sich um 99 Knaben und 269 Mädchen, zusammen somit um 368 Kinder vermehrt hat; 2.) dass die Zahl solcher Kinder, welche nicht verpflichtet sind, die städtischen Schulen zu besuchen, dieselben aber trotzdem frequentieren, in rapidem Steigen begriffen ist. Diese Zahl ist in den letzten fünf Jahren von 233 auf 796 gestiegen und hat sich somit um 563 erhöht.

Der Anzahl der Schulkinder entsprechend, hat sich auch die Anzahl der Volksschulclassen in Laibach in den letzten fünf Jahren um 12 erhöht und ist von 76 im Schuljahre 1893/94 auf 88 im Schuljahre 1897/98 gestiegen. Diese Classenanzahl hat sich im laufenden Schuljahre abermals erhöht, da an der ersten städtischen Knaben-Volksschule und an der achtklassigen städtischen Mädchen-Volksschule je eine Parallelklasse neu errichtet und die Privat-Mädchen-Volksschule in der Lichtenthurn'schen Anstalt zu einer siebenklassigen Volksschule erweitert werden musste, so dass sich die Zahl aller Volksschulclassen in unserer Stadt nun auf 91 beläuft.

Und wenn wir auch nur die Anzahl der Schulkinder an der ersten städtischen Knaben-Volksschule in der Komenskijgasse und an der zweiten städtischen Knaben-Volksschule an der Joisstraße, welche bei dieser Frage zunächst in Betracht kommen — berücksichtigen, so müssen die gleichen unnatürlichen Verhältnisse constatirt werden. Die Anzahl der Schulkinder an diesen beiden Schulen hat sich in den letzten fünf Jahren um 298 vermehrt — eine Anzahl, die für eine vorschrittsmäßig eingerichtete städtische fünfclassige Volksschule vollaus genügt. Und wie wurden 1113 Schulkinder — so viel Schüler zählen nämlich dormalen die beiden städtischen Knaben-Volksschulen — untergebracht? Die erste städtische Knaben-Volksschule zählt nun außer den fünf normalmäßigen noch sechs Parallelclassen; um aber für die sechste Parallelklasse Raum zu gewinnen, musste das Lehrmittelzimmer geräumt und die schönste und reichhaltigste Lehrmittelsammlung in Krain in den verschiedenen Gängen und Garderobezimmern untergebracht werden, wo sie nun, dem Staube und der Feuchtigkeit ausgesetzt, ihren Zweck nicht erreichen kann. Die zweite städtische Knaben-Volksschule weist derzeit außer den fünf normalmäßigen noch fünf Parallelclassen auf. Da es in diesem Schulgebäude jedoch nur acht Lehrzimmer gibt, mussten zwei Garderobezimmer zu Unterrichtszwecken verwendet werden. Dass dieselben den schulhygienischen Vorschriften keineswegs entsprechen, ist begreiflich.

Die erste städtische Knaben-Volksschule zählte im laufenden Schuljahre in 11 Classen 577 Schüler, die zweite städtische Knaben-Volksschule in 10 Classen 536 Schüler. An beiden Schulen sind bereits alle Räume in Anspruch genommen. Da jedoch die Anzahl der Schüler von Jahr zu Jahr wächst, da dieselbe in den letzten fünf Jahren sich um 298 Schüler vermehrt hat und bei der erfreulichen Entwicklung der Stadt in den kommenden Jahren zweifellos eine weitere Steigerung erfahren wird, so entsteht die Frage, wo diese Schüler untergebracht werden sollen.

Der Bericht des Herrn k. k. Bezirksschulinspectors ventilirt dann die Frage des im Gemeinderathe angeregten Zubaues zur ersten städtischen Knaben-Volksschule und kommt zum Schlusse, dass ein solcher Zubau nur ein Palliativmittel wäre, welches der Stadtgemeinde für höchstens fünf oder sechs Jahre aus der Verlegenheit helfen würde. Abgesehen davon aber seien schon derzeit die Verhältnisse inbetreff der Parallelclassen an den beiden slovenischen Knaben-Volksschulen mit Rücksicht auf § 12 des Gesetzes vom 29. April 1873 ungeseglich oder doch hart an der Grenze der Ungeseglichkeit. Und sollte die Anzahl der Parallelclassen an den fraglichen Schulen noch erhöht werden, so wären die Schulbehörden bemühtigt, dagegen entschieden Stellung zu nehmen.

Und wenn auch nach dem Gesetze eine Schule mit 12 bis 17 Classen zulässig wäre, so müssten erzieherische und hygienische Momente sowie die Rücksicht auf die Leitung der Schule dagegen ins Treffen geführt werden. Die Nothwendigkeit der Errichtung einer dritten städtischen Knaben-Volksschule sei daher unabweislich. Die beiden städtischen Knaben-Volksschulen seien weit außerhalb des Stadtcentrums gelegen, die eine im nordöstlichen, die andere im südlichen Theile der Stadt, so dass gerade das Centrum einer Knaben-Volksschule entbehrt. Laibach wird in nächster Zeit drei achtklassige Mädchen-Volksschulen aufweisen; diesen Mädchen-Volksschulen sollten drei fünfclassige Knaben-Volksschulen entsprechen, und zwar: die I. fünfclassige Knaben-Volksschule der Mädchen-Volksschule in der Lichtenthurn'schen Anstalt, die II. fünfclassige Knaben-Volksschule der Mädchen-Volksschule bei St. Jakob und die III. fünfclassige Knaben-Volksschule der äußeren Mädchen-Volksschule bei den Ursulinen.

Die dritte städtische Knaben-Volksschule wäre daher in der Franciscaner-Pfarrkirche zu errichten, und zwar in der Nähe des neuen Staatsgymnasiums, in Gradisce ober an der Miklosicstraße hinter der Franciscanerkirche. Die Schüleranzahl würde sich dann auf die drei städtischen Knaben-Volksschulen wie folgt vertheilen: Erste städtische Knaben-Volksschule 415 Schüler, zweite städtische Knaben-Volksschule 429 Schüler und dritte städtische Knaben-Volksschule 269 Schüler. Es würden dann wieder normale Verhältnisse eintreten. Die erste und zweite städtische Knaben-Volksschule müssten freilich auch künstlich Parallelclassen errichten, was übrigens auch bei der dritten städtischen Knaben-Volksschule in wenigen Jahren der Fall wäre, und dies umso mehr, als die Incorporierung von Sisla nur eine Frage der Zeit ist.

Schließlich erwähnen wir noch, dass die Baukosten einer dritten städtischen Knaben-Volksschule sich auf circa 80.000 fl. belaufen würden und dass hierbei auf einen Landesbeitrag von etwa 10.000 fl. gerechnet werden darf.

(Staatssubvention.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der landwirtschaftlichen Filiale in St. Georgen bei Krainburg zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Geräthen eine Staatsbeihilfe im Betrage von 300 fl. und der Filiale Watsch zur Anlage eines Obstgartens einen Betrag von 200 fl. bewilligt.

(Steuer-Abschreibungen wegen Elementarschäden) wurden von der Finanzdirection in Krain im abgelaufenen Jahre für 150 Gemeinden im Betrage von rund 10.000 fl. bewilligt, woraus hervorgeht, dass in diesem Jahre die Elementarschädigungen keinen besonders großen Umfang erreichten.

(Das k. k. Handelsministerium) theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, dass laut Mittheilung des k. und k. Ministeriums des Aeußern bei der Einfuhr von Waren in Brasilien ab 1. Jänner 1899 10 pCt. des jeweiligen Zollbetrages in Gold in der Weise eingehoben werden, dass dieser Theilbetrag in Gold oder Checks, der Rest von 90 pCt. in Papier zur Zahlung zu gelangen hat. Die Bezahlung von 10 pCt. des Zollbetrages in Gold ist, wie bereits einmal mitgetheilt wurde, nach dem heutigen Stande des Agio in Brasilien mit einer Zollerhöhung von 20 pCt. gleichbedeutend. Nähere Aufklärungen können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer eingeholt werden.

(Sterbefall.) Vergangenen Sonntag wurde der Amtsbdiener der k. k. Landesregierung Andreas Udermann zu Grabe getragen. Zum Leichenbegängnis erschienen viele Beamten unter Anführung des Herrn Hofrathes Alexander Schemerl, welche dem treuen, mit der Tapferkeitsmedaille II. Classe ausgezeichneten Diener die letzte Ehre erwiesen.

(Schwerer Unfall.) Der 21 Jahre alte Bergarbeiter Josef Uhan befand sich am 30. December v. J. um 7 Uhr abends im Kohlenschachte der Trifailer Bergwerks-Gesellschaft in Gottschee, woselbst er die Aufgabe hatte, die Hunde auf die Schale vorzubereiten. Ein Hund, den er auf die Schale schob, wurde von derselben vorzeitig gehoben und stürzte auf den Knappen, so dass dessen linker Arm zerfleischt und sein Ellbogen complicirt verrenkt wurde. Dem Verunglückten musste sodann im hiesigen Landespitale der Arm amputirt werden.

(Unglücksfall beim Pölserschießen.) Der minderjährige Bursche Andreas Podjed in Woslo bei Krainburg lud ein Eisenrohr mit Pulver und Papier, um am heil. Abend damit zu schießen. Beim Anzündens zerplatzte das Rohr und riß dem Burschen zwei Finger der linken Hand weg. Podjed befindet sich dormalen im hiesigen Landespitale.

(Diebstahl.) Am 12. d. M. gegen halb 12 Uhr nachts hat sich ein unbekanntes Individuum in die Wohnung des Uhrmachers Franz Rosak in Sap, Gemeinde St. Marein, Bezirk Umgebung Laibach, eingeschlichen und daselbst 21 Stück silberne Anker-, Cylindersowie Nideluhren, zwei Panzerketten und drei Spercnadeln im Werte von 130 fl. entwendet. Des Diebstahles verdächtig erscheint ein 19jähriger, schlanker Bursche Namens Lubset aus St. Ruprecht, der am Abende in den Drischastan Plate und St. Marein gesehen wurde. Die Nachforschung wurde eingeleitet.

(Gemeinderathssitzung.) Wie bereits gemeldet, findet heute um 5 Uhr abends eine ordentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Berathungsgegenstände: Angelegenheit der neuen Bürger August Jenko und Franz Džirski; der Vorschlag des Lottereanlehens und dessen Amortisationsfonds pro 1899; Anbot des Besitzers Franz Pavlovič betreffs Verkaufes seines Gartens an die Stadtgemeinde; Recurs des Fürsten Auersperg gegen den Auftrag des Stadtmagistrates betreffs Vorlage eines Parcellierungsplanes seines in der Herrngasse gelegenen Baugrundes (Fürstenhof); Bericht über den Ankauf eines Baugrundes für das projectierte neue Armenhaus; Bericht über die Errichtung einer dritten städtischen Knaben-vollschule; Bericht über den Antrag des Stadtmagistrats auf Einführung einer Fahrradtaxe; Abänderung der Verordnung, betreffend den Steinkohlenverkauf en détail; Bericht über den Antrag des Stadtmagistrats auf Einführung der Sperrstunde in den Laibacher Häusern sowie betreffs Beleuchtung der Einfahrten, Vor- und Stiegenhäuser; Bericht betreffs Umpflanzung der Platanen am Kaiser-Josefs-Platz; Verleihung verschiedener Stiftungen.

(Krebszucht in den Unterkrainer Gewässern.) Die Rudolfswerter Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet am 29. d. M. 5 Uhr nachmittags im Pintar'schen Gasthaus in Randia einen Vortrag über die Krebszucht, dem eine Discussion über die Mittel und Wege folgen soll, auf welche Weise die Gurl und deren Nebenwässer mit Krebsen wieder bevölkert werden sollen. Wie man uns mittheilt, hat auch der bekannte Fachmann kais. Rath Prof. Franke in Laibach seine Mitwirkung zugesagt.

(Aus Rudolfswert) meldet man uns: Die Rudolfswerter Citalnica veranstaltet am 21. Jänner eine Theatervorstellung, verbunden mit einem Tanzkränzchen. — Der Verein «Dolenjsko pevsko društvo» arrangiert für den 1. Februar einen Gesangsabend.

(Österreichische Touristenclubs.) Wie alljährlich wird der österreichische Touristenclub auch im Jahre 1899 seine so sehr beliebten Gesellschaftsreisen nach dem Süden veranstalten, nur mit dem Unterschiede, dass er diesmal nicht eine, sondern zwei Gesellschaftsreisen zu Ostern unternimmt und die Dalmatiner Reise bis Corfu ausdehnt. Die Reise nach Corfu dauert von Freitag den 24. März abends bis Dienstag den 4. April 1899 morgens und berührt Triest, Pola, Sebenico, die Krkafälle, Spalato, Monte Marian, Salona, Gravosa, Cannosa, Insel Dacroma, Ragusa, Cattaro, Cetinje, Corfu, Comisa, die Insel Buzi mit der berühmten blauen Grotte, Bissa, Zara, Arbe, Fiume und Abbazia. Gesamtpreis: Erste Classe Bahn und Schiff 170 fl., zweite Classe 135 fl. Die zweite Reise nach Venedig beginnt in Wien am Gründonnerstag den 30. März 1899 abends, geht über Abbazia, Rovigno, Parenzo und retour über Miramare und Triest und endet mit der Rückkunft in Wien Dienstag am 4. April 1899 morgens. Gesamtpreis: Erste Classe Bahn und Schiff 75 fl., zweite Classe 58 fl. Näheres enthalten die Detailprogramme, welche in der Clubkanzlei, Wien, I., Bäckerstraße 3, erhältlich sind.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, eine wegen Excesses und eine wegen Uebertretung nach § 5 des Bagabundengesetzes. — Vom 14. auf den 15. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, zwei wegen Uebertretung nach § 5 des Bagabundengesetzes und eine wegen Bettelns. — Vom 15. auf den 16. d. M. wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar dreizehn wegen Trunkenheit und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — r.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Der Schwank «Mamselle Tourbillon» von Kraatz und Stobizer ist der Situationskomik der neueren französischen Poesie, die von Luché, Blum, Valabrègne und anderen zu einer hohen Stufe der Virtuosität vervollkommenet wurde, nachgeahmt. Sie hat große Wahlverwandtschaft mit ihren Vorbildern, besitzt zwar nicht die Grazie des Gesprächsstoffes und die echte Anmuth der Franzosen, hat aber die starke, oft gewagte Komik und den schlagenden Wit, wenn auch in derberer Art, mit ihnen gemein, die schließlich jeden Widerspruch besiegen und stürmische Heiterkeit den ganzen Abend festhalten. Man kann daher auch hier behaupten, dass die erzielte Wirkung ihr versöhnendes Licht auf die Mittel zurückstrahlen lässt. Einige Scenen behandeln mit beißender Satire und nicht ohne Geist Episoden einer alle Welt beschäftigenden Affaire in Frankreich. — Das lustige Stück wurde mit prächtiger Laune, charakteristisch und amüsant dargestellt. Die Herren Götlicher, Koché, Hansen und Mahr sorgten ausgiebig dafür, dass das Publicum nicht aus dem Lachen kam. Die «Mamselle Tourbillon» spielte Frau Schlesinger mit leichtem Planderton sehr decent, ohne die Rolle weiter in den Vordergrund zu rücken, als es gerade dem Zwecke der Situation entsprach. Herr Hugo Walle, der Beneficiant des Abends, wurde mit langanhaltendem, herzlichem Beifall in schmeichelhaftester Weise empfangen und durch

Ueberreichung eines schönen Vorbeertranzes ausgezeichnet. Der hochbegabte Künstler gestaltete einen in allen Enden und Ecken Spione witternden Oberst in gewohnt trefflicher Weise. Das Theater war gut besucht. J.

(Aus der Theaterkanzlei.) Sudermanns dreiactige Komödie «Die Schmetterlingsflucht» wird morgen zum erstenmale aufgeführt werden. Das interessante Werk, das im Repertoire aller bedeutenden Bühnen anzutreffen ist, wurde mit großer Sorgfalt vorbereitet. — Die Operette bereitet Müllers «Hofnarr» vor. Außerdem wird fleißig an der Ausstattungsposse «Eine tolle Nacht», in welche neue Trics aufgenommen wurden, probiert. — Die Saison endet am 25. März. Bis zu diesem Termine gelangen noch folgende Neuheiten zur Ausführung: «Der Star», Wiener Stück von H. Bohr. «Im weißen Rössl», Schwank von Blumenthal. «Baza», Komödie von Bertou. «Der Schlafwageninspector», Schwank von Biffon. «Geisha», Ausstattungsoperette von Jones. — Folgende Künstler haben Gastspielverträge geschlossen: Die k. k. em. Hofschauspielerin Elisabeth Gruby mit ihrem Gatten, dem Heldenspieler Josef Klein (ein Doppelgastspiel), ferner Frau Julie Kopacsi, die Operettendiva, und Herr Max Löwenfeld von Berlin, der die Saison beendigen wird. Frau Gruby und Herr Klein werden im «Faust» von Goethe, in «Cyprienne» von Sardou und in der «Jungfrau von Orleans» auftreten. — Die Decorationen zu «Geisha» sind bereits fertig; an den Costümen wird theils hier, theils in einem Wiener Atelier gearbeitet. Die Anschaffungskosten hiezu dürften sich auf 1000 fl. belaufen.

(«Laibacher Schulzeitung».) Soeben ist die erste Nummer dieser Monatschrift des krainischen Lehrervereines, die nun in ihren 27. Jahrgang tritt, herausgegeben worden. Dieselbe enthält an leitender Stelle einen Aufruf an die krainische Lehrerschaft in Stadt und Land, sodann einen Artikel über die seitens des Laibacher Gemeinderathes beschlossene Petition um Verziehung der deutschen Professoren an der hiesigen Oberrealschule, einen instructiven Aufsatz von Professor Dr. Binder «Aus der Zeit der Schulmeisterzunft», die Fortsetzung des vom Schriftleiter Professor Hintner bereits im vorigen Jahrgange veröffentlichten interessanten Essays «Zur Geschichte der staatlichen und zumstünftigen Sprachpflege bei den Deutschen», eine von Albus gezeichnete «Schulgründung im krainischen Alpenlande» (wovon unter «Barthel» der verstorbene Präsident der Notariatskammer Dr. Suppanz zu verstehen ist), endlich eine ansehnliche Reihe von Notizen aus Stadt und Land, von Zuschriften, eine reichhaltige pädagogische Rundschau, Mannigfaltiges, Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau sowie Belehrenauschreibungen.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 16. Jänner. Vormittags trat die Obmännerconferenz der Linken zusammen, bei welcher der verfassungstreue Großgrundbesitz, die deutsche Fortpartei, die deutsche Volkspartei, die freie deutsche Vereinigung und die christlich-socialen Vereinigung vertreten waren.

Wien, 16. Jänner. Der «Neuen Freien Presse» zufolge würde die aus fünf Mitgliedern bestehende Centrumgruppe, deren Obmann Graf Falkenhayn gewesen ist, in den Club der katholischen Volkspartei eintreten.

Wien, 16. Jänner. Einem Communiqué der deutschen Fortschrittspartei zufolge wurde in der heutigen Sitzung einmützig die Haltung der Partei für den nächsten Sessionsabschnitt festgesetzt. Das Communiqué der deutschen Volkspartei besagt: Die Partei beschloß einhellig mit Dank und Anerkennung für die Thätigkeit Dr. Steinwenders im Dienste des deutschen Volkes in Oesterreich dem Bedauern über dessen Austritt Ausdruck zu geben und stellt fest, dass Beschlüsse bezüglich des Vorgehens im Abgeordnetenhaus gefasst wurden.

Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Wien, 16. Jänner. Die Ministerpräsidenten Graf Thun und Baron Banffy und die Finanzminister Dr. Raizl und Lukacs conferierten heute vormittags in dem Gebäude des Ministeriums des Innern.

Budapest, 16. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Nachdem über vier, zu dem Protokolle vom 13. d. M. gestellte Modificationsanträge abgestimmt worden war, wurde die Sitzung um halb 2 Uhr nachmittags geschlossen. In der morgen stattfindenden Sitzung wird die Abstimmung über die restlichen Modificationsanträge vorgenommen werden.

Budapest, 16. Jänner. Das ungarische Telegraphen-Correspondenzbureau meldet aus Wien: In der heute nachmittags unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Conferenz, an welcher Ministerpräsident Baron Banffy, sowie die Minister Baron Fejervary, Lukacs und Graf Szechenyi theil-

nahmen, wurden gewisse Principien aufgestellt, deren Grundlage die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Budapest, 16. Jänner. Die «Bud. Cour.» meldet: Die auf die halbjährige Verlängerung Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank belichtlichen Conventionen sind bereits am 31. Decemb. v. J. in Wien vom österreichischen, in Budapest von ungarischen Finanzminister sowie auch vom Gouverneur unterzeichnet worden. Die Convention dieselbe Form wie jene, welche Ende 1897 hinsichtlich des ersten Bankprovisoriums unterzeichnet worden ist.

Wien, 16. Jänner. Das «Freundenblatt» meldet aus Budapest: Ministerpräsident Baron Banffy erreichte in der gestrigen Audienz beim Kaiser die zwölf Punkten zusammengefassten Friedensstipulationen der Opposition und knüpfte daran eine Darlegung Vorschläge des Cabinets. Man dürfte bei der Annahme nicht fehl gehen, dass es sich in erster Reihe um Finalisierung des Ausgleichwerkes und die Lösung Quotenfrage handelt. Ohne einer den Anschauungen der liberalen Partei entsprechenden Lösung dieser Frage sei ein Compromiß undenkbar. Die liberale Parthei verhorresciere jede Lösung, welche an der zollpolitischen Einheit rüttelt oder das bisherige handelspolitische Verhältnis zum Auslande tangiert. Die zweite Forderung der Regierung und der liberalen Partei bezieht sich auf die Revision der Hausordnung.

Telegramme.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski und den Reichsfinanzminister Kallay in besonderer Audienz.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Anlässlich Inhaberbjubiläums des Kaisers Franz Josef werden morgen abends hier eintreffenden Mitglieder der Reichstagsdeputation des preussischen Kaiser Franz Grenadier-Regiments Nr. 2 in der Hofburg als Gäste des Kaisers absteigen.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Ziehung der Salm-Lose fiel der Haupttreffer 40.000 fl. auf Nr. 51.761, 4000 fl. gewinnt Nr. 38.954, 2000 fl. gewinnt Nr. 90.882.

Berlin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reichstag wurde heute mit einer vom Kaiser verlesenen Thronrede eröffnet. Dieselbe bezeichnet die finanzielle Lage als andauernd günstig und das Ergebnis des laufenden Jahres als befriedigend. Die Thronrede kündigte Bereitstellung der Mittel für die Regelung der Angelegenheiten eines Theiles der Unterbeamten sowie eines Theiles der mittleren Beamten, ferner Maßregeln zur Abhilfe gegen Hochwasserschäden und zur Hebung Landwirtschaft an.

Berlin, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) [Abgeordnetenhause.] Alterspräsident Boff eröffnete die Sitzung einem Hoch auf den Kaiser und begrüßte die Mitglieder des Hauses im Namen des Ministeriums. Der Kaiser ehrte das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen. Nächste Sitzung morgen halb 3 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung Wahl des Präsidiums sowie die Entgegennahme Regierungsvorlagen.

Stockholm, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) Wegen Wohlseins des Königs wird der Reichstag nicht am 21. d. M., dem Geburtstage des Königs, wie abgesehen, ebenso wurde der für den gleichen Tag abgesehene Besuch des dänischen Kronprinzen und seiner Gemahlin aufgeschoben.

Paris, 16. Jänner. (Orig.-Tel.) — Kammerpräsident Dupuy fordern, dass die Kammer unverzüglich die Berathung des Budgets beginne. (Beifall.) Der Minister Faure (Antisemit) wünscht über den Aufschub der Verhandlung gegen Picquart vor dem Kriegsgesicht zu interpellieren. Ministerpräsident Dupuy fordert Vertagung der Debatte über die Interpellation auf einen Monat. Dep. Faure verlangt die sofortige Öffnung der Debatte. Die Kammer spricht sich 422 gegen 74 Stimmen für die Vertagung auf einen Monat aus und geht zur Berathung des Budgets über.

Ungekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 15. Jänner. Badnjak, Gymnasialprofessor, Krakau. — Gogl, Betriebsleiter, Mötting. — Thume, Gangel, Postowits, Rste., Wien. — Kuerth, Pollak, Graz. — Savas, Kfm., Groß-Raniza. — Feigelschod, Kfm., Czall. — Deutsch, Kfm., Jägerndorf. — Blühweis, Klagenfurt.

Verstorbene.

Am 14. Jänner. Andreas Uderman, k. k. Amtsbekleidungsbeamter, 57 J., Rain 6, Apoplexia cerebri. Am 15. Jänner. Barbara Klemenčič, Private, 74 J., Emonastrasse 4, Marasmus. Im Garnisonsspital. Am 9. Jänner. Josef Papp, Infanterist, 22 J., mord durch Erschießen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
16. 2 U. N.	734.6	9.7	SW. mäßig	bewölkt	
9. N.	733.0	8.8	S. mäßig	bewölkt	
17. 7 U. M.	728.7	9.6	SW. zml. stark	fast bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.1°, Normal: -2.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher ist das beste und gesundeste Rauchen



(4087) unbedingt das mit 12-10 „Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2 bis 3 Pakete Cigaretten-Tabak, wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger **T. H. Mörath, GRAZ,** Droguerie „zum Biber“. Engros-Verkauf: **Fr. Pettauer,** Droguerie in Laibach.

Ein kleines Paket 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Landestheater in Laibach.

67. Vorstellung. **Mittwoch den 18. Jänner** Ungerade. **Neuheit!** Zum erstenmale: **Neuheit!** **Die Schmetterlingsflucht.**

Komödie in vier Acten von Hermann Sudermann. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

68. Vorstellung. **Freitag den 20. Jänner** Gerade. Zum Vortheile des Kapellmeisters **Karl Auer** **Der Hofnarr.**

Romantisch-komische Operette in drei Acten von Hugo Wittmann und Julius Bauer. — Musik von Adolf Müller jun.

Unterzeichnete gibt allen Verwandten und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht, dass ihre vielgeliebte Tante, die wohlgeborene Frau

Betti Klemenčič

f. f. Steuereintnehmers Witwe

am 15. d. M. um 1 Uhr nachts nach langem Leiden und dem Empfange der heil. Sterbesacramente, selig entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis hat am 16. d. M. um 4 Uhr nachmittags stattgefunden.

Laibach am 16. Jänner 1899.

Emma v. Rauschenfels, k. k. Stiftsdame.

Laibacher Bicycle-Club. Einladung

zu der heute den 17. Jänner 1899 stattfindenden

XIV. ordentlichen Hauptversammlung

Ort: Casino-Clubzimmer. Zeit: Halb 9 Uhr abends.

(215) All Heil! Der Clubvorstand.

Ein Mann

mit guten Zeugnissen, allein oder mit kleiner Familie, sucht einen Dienst als Oekonom oder Geschäftsführer bei einer Herrschaft oder einen ähnlichen Posten.

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (221) 2-1

Nebenverdienst.

Sicheres Einkommen bis zu 2160 fl. und mehr per Jahr können Personen jeden Standes, welche sich in freien Stunden beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter „F. P. 1184“ an **Haa-senstein & Vogler, A.-G., Köln.**

(166) C. I. 9/99 1.

Edict.

Wider Johann und Maria Höglner von Urtlag Nr. 11, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgericht in Gottschee von Matthias Eisen-zopf als Nachhaber der Amalia Eisen-zopf von Urtlag wegen 472 fl. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die erste Tagung auf den 13. Februar 1899, vormittags 8 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 5, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Matthias Eisenzopf wird Herr Advocat Gottfried Brunner in Gottschee zum Curator bestellt. Dieser Curator wird die Beklagten in der bezeichneten Rechts-sache auf deren Befehl und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I., am 9. Jänner 1899.

(165) C. I. 8/99 1.

Edict.

Wider Franz und Margaretha Fint von Urtlag Nr. 13, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgericht in Gottschee von Matthias Eisen-zopf von Urtlag wegen 466 fl. 27 kr. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die erste Tagung für den 13. Februar 1899, vormittags 8 Uhr, angeordnet, u. zw. bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 5.

Zur Wahrung der Rechte des Matthias Eisenzopf in Urtlag wird Herr Advocat Gottfried Brunner in Gottschee zum Curator bestellt. Dieser Curator wird die Beklagten in der bezeichneten Rechts-sache auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I., am 9. Jänner 1899.

(196) C. I. 1/99 1.

Oklic.

Zoper neznano kje bivajočega Karla Breznik se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki, po Niko Jakliču iz Zemlja št. 25, tožba zaradi priznanja zastaranja terjatve 157 gld. 61 kr. Na podstavi tožbe določen je narok za ustno sporno razpravo na 27. januarja 1899, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. I., dné 10. januarja 1899.

(133) 3-2 G. B. A. 999/98 5.

Edict

zur Einberufung der Erben unbekanntes Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, es sei am 20sten October 1898 Julia Grandotti zu Cesenca Nr. 5 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben, in welcher sie lediglich zur Erhaltung der Kapelle in Cesenca einen Betrag per 100 fl. legierte.

Da dem Gerichte der Aufenthalt der gesetzlichen Erben unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbs-erklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Curator Herrn Dr. Ritter v. Schöppf abgehandelt werden würde.

R. k. Bezirksgericht Laibach, Abth. I., am 27. December 1898.

(222) 2-1

Razglas.

V četrtek dne 19. t. m., dopoldne ob 9. uri vršila se bode v hiši št. 11 na Dunajski cesti prostovoljna javna dražba premičnega blaga kakor pohištva, obleke itd.

Kupci se vabijo z dostavkom, da bode kupljene reči takoj plačati in odstraniti.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane dne 14. januarja 1899.

Št. 1214.

Razglas.

Neznano kje bivajočim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Primoza in Ursule Hlebs iz Dolskega se naznanja, da sta se dostavila zemljeknjižna sklepa z dné 3ega januarja 1899, 46 Gb. Dolsko, njim postavljenemu kuratorju Ignaciju Beifuss, postarju v Lukovici.

C. kr. okrajna sodnija na Brdu, odd. I., dné 12. januarja 1899.

(198) 3/99. Razglas.

Neznano kje bivajočim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Franceta Urankar iz Lukovice se naznanja, da sta se dostavila zemljeknjižna sklepa z dné 22. decembra 1898, 112 Gb. Krtina/1, njim postavljenemu kuratorju ad actum Ignaciju Beifuss, postar v Lukovici.

C. kr. okrajna sodnija na Brdu, odd. I., dné 12. januarja 1899.

(213) C. I. 3/98 1.

Oklic.

Zoper Marijo Sinkovec iz Jelendola, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu, po Matiji Sinkovec, posestniku iz Otraska-Jelendol št. 7, zastopanem po g. St. Pirnatu, c. kr. notarju v Mokronogu, tožba zaradi priznanja vgasnosti terjatve per 150 gld. Na podstavi tožbe se je narok za ustno sporno razpravo na 25. januarja 1899, ob 8. uri dopoldne, pri tej sodniji določil.

V obrambo pravic toženke, ozioroma njenih pravnih naslednikov, se postavlja za skrbnika gospod Jožef Weibl, posestnik v Mokronogu. Ta skrbnik bo zastopal toženke v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se oni ne oglašijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Mokronogu, odd. I., dne 9. januarja 1899.

(199) T. B. 950. Razglas.

Neznano kje bivajočim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Gašparja Hostnik iz Kamnika in Franceta Urankar iz Lukovice se naznanja, da sta se dostavila zemljeknjižna sklepa z dné 22. decembra 1898, 112 Gb. Krtina/1, njim postavljenemu kuratorju ad actum Ignaciju Beifuss, postar v Lukovici.

C. kr. okrajna sodnija na Brdu, odd. I., dné 12. januarja 1899.

(32) 3-3 T. 16/98 2.

Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani uvedlo je proti že od leta 1868. neznano kje odsotnemu Dolinar Engelbertu, dné 10. novembra 1855. rojenemu sinu črevljarskega mojstra in bivšega občinskega sluga Blaža Dolinarja v Idriji, postopanje njegove proglasitve za mrtvega.

Vsled tega pozivlja se vsaki, kateremu je kaj znanega o bivališču imenovanega Dolinar Engelberta, da to naznani podpisnemu sodišču ali pa kuratorju gosp. Frideriku Komove v Idriji.

Oklicni rok konča se 1. februarja 1900,

ter se bo po preteku tega roka prošnja za proglasitev mrtvim, ako bodo udeleženci to vnovič zahtevali, izvršila.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dné 29. decembra 1898.

Course an der Wiener Börse vom 16. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 13. Dienstag den 17. Jänner 1899.

(217) 3. 503. Kundmachung. Nachdem laut amtlichen Nachrichten die Maul- und Klauenseuche im Herzogthume Schlesien erloschen ist und auch in den Ländern Galizien, Niederösterreich und Mähren nicht mehr in bedrohlicher Verbreitung besteht, findet die Landesregierung das mit hierortiger Kundmachung vom 6. October 1896, Z. 15.290, erlassene Einfuhrverbot für Klauenthiere aus den obbezeichneten Ländern nach Krain hiemit aufzuheben.

St. 503. Razglas. Ker je glasom uradnih naznanil kuga v gobou in na parkljih v vojvodini Sileziji popolnoma ponehala in tudi po Galiciji, Spodnjem Avstrijskem in Moravskem ni več toliko razširjena, da bi bila nevarna, zatorej deželna vlada s tem razglasom razveljavlja turradni razglas z dne 6. oktobra 1896, št. 15.290, vsled katerega je bilo prepovedano uvažati parkljasto zivino iz zgoraj navedenih dežel na Kranjsko. To se daje na občno znanje. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 13. januarja 1899.

(216) 3. 896. Kundmachung. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Schweinepest in Steiermark findet die Landesregierung unter Aufhebung des mit Kundmachung vom 20. August 1898, Z. 12.120, gegen mehrere steiermärkische politische Bezirke noch aufrechtbestehenden Einfuhrverbotes die Einfuhr von Borstevieh aus Steiermark nach Krain wieder zu gestatten. Dies wird hiemit verlautbart. K. I. Landesregierung. Laibach am 15. Jänner 1899.

St. 896. Razglas. Z ozirom na sedanje stanje svinjske kuge na Stajerskem deželna vlada razveljavlja razglas z dne 20. avgusta 1898, št. 12.120, s katerim je bila zoper več stajerskih političnih okrajev izdana uvozna prepoved, ter spet dopušta uvažanje prašičev iz Stajerskega na Kranjsko. To se daje na občno znanje. C. kr. deželna vlada. V Ljubljani dne 15. januarja 1899.

(137) 3-3 Nr. 29. Kundmachung. In dem k. k. Civil-Mädchen-Pensionate in Wien, dessen Hauptzweck es ist, Lehrerinnen für öffentliche Volksschulen und Erzieherinnen für Familien heranzubilden, kommt mit Beginn des II. Semesters des Schuljahres 1898/99 ein Staats-Stiftplatz zur Befugung. Auf diesen Frei- und Lehrentgelt haben bei gleicher Vorbildung und Würdigkeit zunächst die von beiden Eltern, dann die vom Vater, hernach die von der Mutter

verwaisten und in Ermangelung solcher nicht verwaiste Töchter von Civil-Staatsbeamten Anspruch. Nach dem Statute (Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus und Unterricht, ausgegeben am 15. December 1875, St. 214), wird zur Aufnahme in das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat erfordert: a) ein Alter zwischen 13 und 15 Jahren; b) ein gesunder und normal entwickelter Körper; c) sittliche Unbescholtenheit; d) diejenigen Kenntnisse und jenes Maß geistiger Reife, welche von einer absolvierten Schülerin der sechsten Classe einer achtclassigen Volksschule zu fordern sind; e) Kenntnis der deutschen Sprache; f) Vorkenntnisse in der französischen Sprache und im Clavierspiele.

Der Nachweis der Aufnahmebedingungen a), b) und c) ist durch amtliche Zeugnisse, jener der Bedingungen d), e) und f) durch ein für diesen Zweck an einer Staatsanstalt für Bildung von Lehrern oder Lehrerinnen zu erwerbendes Zeugnis zu erbringen (Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. December 1875, Z. 19.066, Ministerialverordnungsblatt Nr. 52), welches nebst den Noten über die einzelnen Schulgegenstände und der Angabe, wie weit die Vorkenntnisse in der französischen Sprache und im Clavierspiele reichen, das Endurtheil auszusprechen hat, ob der Prüfling nach Befähigung und Wissen zur Aufnahme in das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat sehr gut, gut, genügend oder minder genügend geeignet ist. Zur vollen Sicherstellung der Bedingung b) werden die Böglinge noch vor ihrem Eintritte in das Pensionat einer ärztlichen Untersuchung unterzogen, durch deren Ergebnis die wirkliche Aufnahme bedingt ist. Die Gesuche um diese Stiftplätze sind längstens bis 25. Jänner 1899 an die Ober-Vorsteherung des k. k. Civil-Mädchen-Pensionates in Wien (VIII., Josefstädterstraße Nr. 41) einzufenden.

Außer den oben angeführten Documenten müssen noch beigebracht werden: 1.) ein legalisierter Revers, dass die Candidatin nach Vollendung ihrer Erziehung und nach Ablegung der Reiseprüfung durch wenigstens sechs Jahre als Erzieherin in Familien oder als Lehrerin an öffentlichen Schulen sich verwenden wird; 2.) ein legalisiertes Mittellosigkeitszeugnis; 3.) das letzte Anstellungsdecret des Vaters und im Falle des Ablebens desselben oder der Mutter zugleich die bezüglichen Todtenscheine. In dem Gesuche ist ferner die Zahl der Geschwister der Candidatin und wie viele derselben verstorben sind, anzugeben; dann sind die Höhe der Bezüge oder der Pension des Vaters oder der Mutter und der allfällige Erziehungsbeitrag der Candidatin, das Vermögen der Eltern oder des Kindes, endlich die Dienstzeit des Vaters bestimmt und glaubwürdig nachzuweisen. Zu spät einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche können nicht berücksichtigt werden. * Revers-Formulare für Petenten um Stiftplätze. Für den Fall, als mir ein Frei- und Lehrentgelt in dem k. k. Civil-Mädchen-Pensionat in Wien verliehen werden sollte, übernehme ich mit Einwilligung meiner gesetzlichen Vertretung hiemit die Ver-

bindlichkeit, nach Vollendung meiner Erziehung und nach Ablegung der Reiseprüfung vom Beginne des der Ablegung dieser Prüfung folgenden Schuljahres angefangen ununterbrochen durch wenigstens sechs Jahre als Erzieherin in Familien oder als Lehrerin an öffentlichen Schulen mich zu verwenden und in dem Falle, als ich diese Verbindlichkeit nicht erfüllen sollte, die für mich im Pensionat aufgewendeten Verpflegungskosten im entsprechenden Betrage zurückzubehalten. Urkund dessen etc. (Unterschrift des Böglinge und Einwilligungserklärung des Vormundes und der Vormundschaftsbehörde, beziehungsweise des Vaters und der Curatelbehörde.) Vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht. Wien am 30. December 1898.

(103) 3-3 3. 2 B. Sch. R. Pehrstelle. An der zweiclassigen Volksschule in Slavina gelangt die zweite Pehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen und der Benützung eines Zimmers zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche bis 24. Jänner 1899 hieramt einzubringen. K. I. Bezirksschulrath Adelsberg am 3ten Jänner 1899.

(154) 3-3 3. 18.498 de 1898. Kundmachung. Das Jahreserträgnis pro 1898 per 500 fl. der Josef Duller'schen Mädchenausstiftung ist zu vergeben. Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Perghendorf bei Rudolfswert verstorbenen Stifters, welche sich im Jahre 1898 verehelicht haben, insofern sie gut gefittet und des Lebens der Landessprache kundig sind. Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzeugnisse und dem Nachweise der Lebensfähigkeit, dann mit dem Trauungsscheine belegten Gesuche bis zum 10. Februar 1899 bei dieser Landesregierung zu überreichen. K. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 10. Jänner 1899.

St. 18.498 iz l. 1898. Razglas. Letni donesek za leto 1898. v znesku 500 gld. Jožef Dullerjeve ustanove za dekliško bala je oddati. Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestrah dne 5. avgusta 1863. l. na Velikem Škrjančnem pri Rudolfsovem umrlega ustanovnika, ki so se leta 1898. omožile, v kolikor so lepe nrvnosti in zmogne branja v deželnem jeziku. Prosvike za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitim rodopisom, z spričevalom nrvnosti in z dokazilom, da

znajo brati, kakor tudi s poročnim vloziti do 10. februarja 1899. l. pri podpisani deželni vladi. C. kr. deželna vlada za Kranjsko V Ljubljani dne 10. januarja 1899. (101) 2-2 Concurs-Ausschreibung. Die Gesuche um eine in Nr. 7 Blattes ausgeschriebene Staatsanwalt-Stellen-Stelle sind bis 22. Jänner 1899 im Wege der vorgelegten Behörden bei k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu reichen. K. I. Oberstaatsanwaltschaft. Graz am 6. Jänner 1899.

(147) 3-3 3. 1397 B. Sch. Oberlehrerstelle. An der zweiclassigen Volksschule in Voitsch gelangt die erledigte Oberlehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen und dem Genuss einer Naturalwohnung zur definitiven Besetzung und sind die Gesuche bis 21. Jänner 1899 hieramt einzubringen. K. I. Bezirksschulrath Voitsch am 5. Jänner 1899.

(210) 3-1 3. 1387 B. Sch. Zwei Pehrstellen. An der vierclassigen Volksschule in Voitsch gelangen zwei Pehrstellen mit den gesetzlichen Bezügen und allenfalls nach Vereinbarung mit dem betreffenden Ortschulrath nebst Wohnung zur definitiven Besetzung. Die gehörig instruirten Gesuche sind bis zum 10. Februar 1899 hieramt einzubringen. K. I. Bezirksschulrath Voitsch am 5. Jänner 1899.

(156) 3-2 Bezirks-Hebammenstellen. Die Bezirks-Hebammenstellen in Voitsch mit 52 fl., Stopic mit 52 fl. und Voitsch mit 52 fl. Jahresremuneration sind vom 1. Jänner 1899 ab zu besetzen. Bewerberinnen um diese Posten haben die gehörig belegten Gesuche bis 30. Jänner 1899 hieramt zu überreichen. K. I. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert am 24. December 1898.

Mesta okrajnih babic. Razpisujejo se izpraznjena okrajnih babic v Dvoru z 50 gld., Trebnjem s 50 gld., Mirnipeči s 52 gld., Stopicah s 52 gld. in Belicerkvi s 52 gld. letne plače. Prošnje s potrebnimi prilogami so do 30. januarja 1899 v poslati do 30. januarja 1899 podpisnemu c. kr. okrajnemu glavarstvu dne 24. decembra 1898.